

Im Labyrinth zu sich selbst finden

Petri-Kirchengemeinde: Am Sonntag gibt es einen Themengottesdienst unter dem Motto „Nicht gleich lospoltern“. Pfarrer Bodo Ries setzt den auf eine Lkw-Plane gedruckten Irrgarten in der Liturgie ein

■ **Herford** (fm). Achteinhalb Meter mal achteinhalb Meter misst ein auf Lkw-Plane gedrucktes, kreisförmiges Labyrinth, das die Freifläche in der Petrikirche voll einnimmt. Ein Laie mag es auf den ersten Blick für ein heidnisches Symbol halten, doch Pfarrer Bodo Ries weiß, dass Labyrinth in der christlichen Tradition eine große Rolle spielen. Am Sonntag soll es erstmals im Gottesdienst eingesetzt werden.

Der Themengottesdienst ist Teil der Fastenaktion „Augenblick mal! 7 Wochen ohne Sofort!“ der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD). Es geht darum, in hektischer Zeit nicht jede Nachricht auf den digitalen Kanälen sofort zu beantworten, sondern Zeit für sich selbst zu haben. Es gibt dazu einen Fastenkalender, der für die sieben Wochen vor Ostern täglich einen Gedanken liefert. Sieben Gottesdienste der Petrigemeinde haben sich mit Kalendergedanken beschäftigt.

Das Motto des Gottesdienstes am Sonntag lautet „Nicht sofort lospoltern!“ Er beginnt um 10 Uhr und wird musikalisch gestaltet von der Combo der Gemeinde, in der Jugendliche unter Leitung von Kirchenmusikerin Leonie Deutschmann musizieren.

Das Labyrinth ist ein Symbol, das in den vergangenen Jahren in vielen großen Städ-

ten, auf vielen Plätzen und auch in vielen Kirchen Einzug gehalten hat, sagt Ries. Vorbild sind die Kirchen Frankreichs, in denen die Pilger auf ihrer Pilgerreise das Labyrinth begehen und damit einen Weg zum eigenen Selbst beschreiben. Das Labyrinth steht dann für das Leben, das nicht geradlinig verläuft, sondern Umwege macht und mit unerwarteten Wendungen zu recht kommen muss. Ries: „In dieser Fastenzeit ist es ein Symbol für die Entschleunigung und eine Hilfe, das Leben zu verlangsamen, um ganz im Hier und Jetzt anzukommen.“

Das Labyrinth wurde für die Petrigemeinde vom Mindener Pfarrer Manuel Schilling entworfen und von der Grafik-Designerin Simone Elbracht umgesetzt. Die Wege sind weiß auf violetterm Grund. Die Herstellung konnte in der Autosattlerei Jach realisiert werden, wo sonst Lkw-Plänen bedruckt werden. Sponsoren sind die Firmen Wellteam, Westfalen-Lippe-Spedition, Sören Amann, Spilker & Wehmeier, Windmann-Glas und der Inhaber der Sattlerei, Raimund Jach. Das Bodenlabyrinth soll in den nächsten Jahren vielfältig zum Einsatz kommen. Es wird in den nächsten Gottesdiensten und auch am Ostersonntag innerhalb der Liturgie seinen Platz finden.



Grafisch: Der Mindener Pfarrer Manuel Schilling hat das Labyrinth entworfen, in dem Friedrich-Wilhelm Schöneberg, Bodo Ries, Raimund Jach, Simone Elbracht, Gerda-Marie Kleine und Michaela Ortmann im Probelauf ihre Runden ziehen.